Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 17

Illustration: Schweizerische Politiker in der Karikatur
Autor: Rabinovitch, Gregor

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

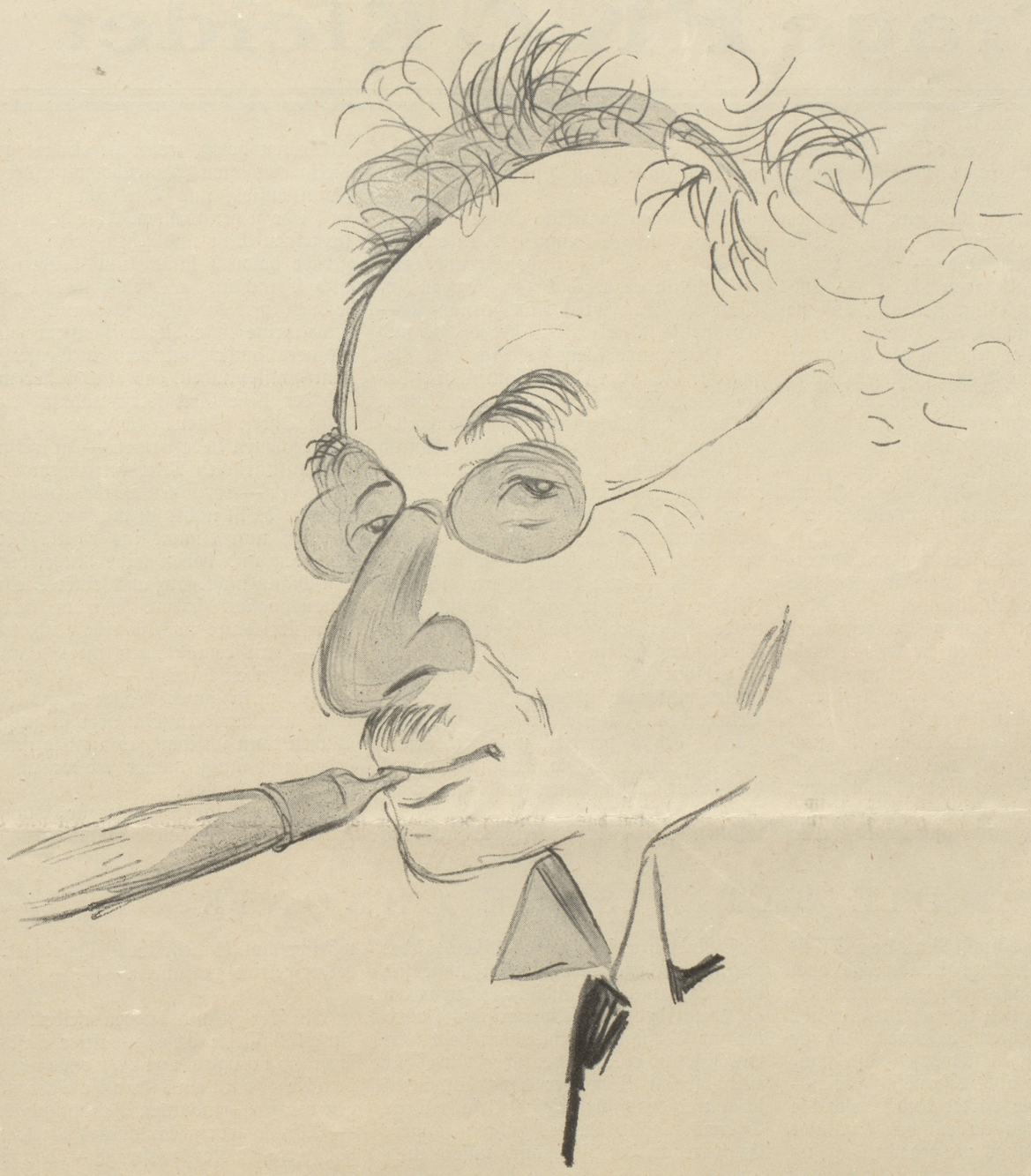
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 26.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizerische Politiker in der Karikatur

Gr. Rabinovitch



Nationalrat Dr. David Farbstein, Zürich

Frau Meier, Frau Meier-Berger oder Frau Berger?

Frei nach dem „Freien Rätier". — Von Vero Veridicus.)

Noch heftiger, als um den Bubikopf,
Der Streit jetzt geht um einen andern Zopf.
Weß Namen trägt die Frau in künft'gen Tagen,
Den Gatten-, Vaternamen? möcht ich fragen.

Es ist gar nicht auszudenken, was für Folgen die Titelfrage noch auslösen kann, nämlich die obige; denn auf die andere, die eigentliche, werde ich weiter unten zu sprechen kommen.

Berger ist gewiß ein schöner Name, namentlich, wenn man in den Niederungen zur Welt gekommen ist und ihn dort spazieren führen kann. Er hat so etwas recht Aristokratisches, nach Höhenluft Duftendes. Aber Meier? — Meier kann doch ein jeder heißen, ob aus den Bergen oder ab der Ebene.

Nun will das Verhängnis, daß ein Fräulein Berger sich mit einem ganz plebejischen Meier verheiratet. Er, der Meier, sitzt zwar dick in der Wolle; denn die Meier haben von jeher fest gearbeitet und gespart und zeitweise sogar den höchsten Adel ernährt. Aber der gute Herr Meier hat auch gar keinen rechten Titel, auf den die noch bessere Frau Meier-Berger ein bißchen stolz sein könnte. Er ist wohl Gemeindekassier und Sektionschef, sitzt auch im Schulrat, ist im Militär bis zum Feldweibel vorgerückt, hat im Männerchor und im Schützenverein den Präsidentenstuhl inne und ist daneben noch Feuerspritzenkommandant. Gewiß lauter ehrenwerte Chargen; aber aus dem ganzen Uebermaß seiner Betätigung für das allgemeine Volkswohl läßt sich für die arme Frau Meier-Berger auch rein nichts herausschälen. Und deswegen ist sie totunglücklich und möchte am liebsten sterben. —